



In Sachen Formgebung belobigt: Alexander Babes mit seinem Gesellenstück FOTOS: INNUNG

Fortsetzung

die sich für eine begrenzte Zeit eine Wohnung einrichten wollen, kann der Kauf von möglichst preiswerten Möbeln auch Sinn machen. Aber bei allem, was eher auf Dauer angelegt ist, nicht.

BZ: Worauf sollte man, besonders bei Kinderzimmermöbeln, in Bezug auf die Beschichtung oder Lackierung achten?

Schwär: Hier achtet man heute verstärkt auf durchgehärtete Lacke, die keine Lösungsmittel und Schadstoffe freisetzen und so der Gesundheit nicht schaden. Außerdem sind diese Lacke sehr pflegeleicht. Dies hat den Trend zu geölten Möbeln doch etwas abgelöst.

BZ: Wie sieht eine kindersichere Wohnung beziehungsweise ein kindersicheres Haus in Bezug aufs Mobiliar aus?

Schwär: Ja, wie gesagt, wenig scharfe Ecken und Kanten, flexible Gitter an Treppen und Türen und so weiter. Jeder Schreiner berät hier gern und hilft dabei, Gefahrenstellen zu entschärfen.

BZ: Was hat sich in den letzten Jahren im Bereich Inneneinrichtung am meisten verändert?

Schwär: Die Einrichtungen werden teilweise modularer, flexibler und beweglicher.



Ungewöhnliche Optik: Schreibtisch von Hany Tekeste

Elemente, die man verschieben kann beispielsweise, aber auch Schiebetüren schaffen Raum und Flexibilität.

BZ: Wie sollten Möbel Ihrer Meinung nach beschaffen sein, damit sie den Ansprüchen verschiedener Generationen gerecht werden können?

Schwär: Grundsätzlich ist ein handwerklich gefertigtes Möbelstück zeitlos und wird oftmals über Generationen hinweg als erhaltenswert angesehen. Aber Sie haben Recht. Nur wenn das Möbelstück auch heutigen Ansprüchen in Farbe, Form und Gestaltung entspricht, wird es auch den nachfolgenden Generationen noch gefallen und seine Funktion erfüllen. Hier gibt es spannende Lösungen, bei denen sich Alt und Neu ideal ergänzen. Insofern ist ein Schreiner Möbel fast immer eine Investition in die Zukunft.

Verborgene Talente

Der Charme von Einbaumöbeln offenbart sich meist erst auf den zweiten Blick

Einbaumöbel bilden im Dreiklang mit Architektur und Inneneinrichtung oft beeindruckende Wohnwelten. In den vergangenen Jahren entwickelten Planer und Hausbauer immer raffiniertere Ideen, die oft erst auf den zweiten Blick ihren Charme offenbaren – um dann umso mehr zu überraschen.

Der versteckte Schrank unter der Treppe ist der Klassiker unter den Einbaumöbeln. Aber auch der Klassiker kann überraschen: Eine ganze Spielecke kann hinter Flügeltüren unter dem Treppenverlauf Platz finden, erläutert Architekt Johannes Kottjé aus Marktredwitz, der in einem Ratgeber Beispiele für raffinierte Einbaumöbel gesammelt hat. Mit wenigen Handgriffen kann alles elegant verschlossen werden.

Auch den Innenraum von Treppen kann man mit der Hilfe eines Schreiners als Stauraum nutzen: Breite Treppenstufen können Schubladen beherbergen, schlägt Kottjé vor. Sie werden mit verdeckten Mulden aufgezogen. Auch in der Wandverkleidung an den Seiten des Treppenaufgangs könnten Regale verschwinden, etwa als Lagerraum für Schuhe.

Projekte wie diese seien auch für „finanzschwächere Geldbeutel“ etwas, sagt Kottjé. „Viele dieser Ideen lassen sich auch eine Nummer kleiner umsetzen oder mit weniger teuren Materialien.“ Dennoch gilt: Auch wenn viel Raum mit Hilfe eines Schreiners



Einfach wegschieben: in einem maßgeschreinerten Einbaumöbel verstecktes Gästebett FOTO: DVA/ANGELA RAAB/DPA

passgenau gut genutzt werden kann, Einbaumöbel sind eine Geldfrage. „Alles, was ins Budget passt, kann umgesetzt werden. Ist die Finanzierung ein Problem, sollte ein guter Architekt immer auch preiswertere Alternativen aufzeigen können“, rät Kottjé.

„Einbaumöbel sind immer Maßanfertigungen“, erläutert Dagmar Arnold vom Bundesinnungsverband für das Tischler-Schreinerhandwerk. Neben den Wünschen und Vorstellungen des Kunden spielen die Koordinaten des dazugehörigen Raums die entscheidende Rolle. „Der Kunde hat den Vorteil, dass er Material, Farbe, Oberfläche und Form für sich bestimm-

men kann, um den Raum optimal zu nutzen“, erklärt Arnold. Sie schätzt, dass der Marktanteil der Einbaumöbel in Deutschland bei rund 20 Prozent liegt.

Passgenau eingebaut werden zumeist Möbel, für die kaufbare Alternativen fehlen: Klassiker sind etwa Kleiderschränke fürs Schlafzimmer oder Ankleidezimmer, Bücherschränke für Wandnischen im Wohnzimmer, TV-Wände oder Schrankwände in besonders beengten Räumen wie dem Hausflur. Auch findet man häufig versteckte Betten für Gäste, ausziehbar unter einem maßgeschneiderten Bett oder hinter einer Wandverkleidung. *Carsten Linnhoff, tmn*